

Wege, die zum Ziel führen

Wallfahrtswege zwischen Thayatal und Erlaufsee und zwischen Enns und Wienerwald

Hans Pflügl

Mitarbeiter im Referat für Kommunikation

Zwischen der Böhmisches Masse und den Alpen liegt, vom Donaustrom durchzogen jener Landstrich, der seit Jahrtausenden den Osten mit dem Westen verbindet. Nicht nur die Römer haben dies erkannt, auch die Stürme der Völkerwanderung sind über dieses Land hinweggebraust. Kriegerischen Heerscharen säten Leid und Tränen. Ihnen folgten friedensbringende Missionare und fromme Pilger. Severin, Altmann und Koloman haben Segen über das Land gebracht. Seit Jahrhunderten führen auch Pilgerwege durch dieses Land – und manche von ihnen erfahren heute eine neue Renaissance.

Pilgerstätten sind entstanden. Manche fast unscheinbar, manche mit hohen Türmen und gewaltigen Kuppeln. Viele sind der einheimischen Bevölkerung vorbehalten geblieben, manche haben Menschen aus Nah und Fern angezogen. Gedenksteine, Kapellen und Marterl begleiten auch heute noch die Pfade und Wege der Pilger.

Durchzogen von solchen Wegen zeigt sich das Gebiet der Diözese. Sei es der Ost-West verlaufende Jakobsweg, seien es die Nord-Süd verlaufenden Wallfahrtswege nach Mariazell oder die vielen Wege zu den örtlichen Heiligtümern - von Maria Taferl, Maria Dreieichen, dem Sonntagberg bis zu vielen kleinen Wallfahrtsstätten, die tief in das Land hineinstrahlen.

Der Jakobsweg

Der Jakobsweg verläuft in Ost-West-Richtung in vier Abschnitten. Er beginnt in Purkersdorf, trifft im Wienerwald das Diözesangebiet, führt nach St. Pantaleon/Erla und weiter nach Oberösterreich.

Das erste Teilstück von Purkersdorf bis Göttweig ist 67 Kilometer lang und wurde 2011 neu ausgeschildert. Es entspricht in etwa dem historischen Weg und geht über den Troppberg, die Alexander-Kendl-Warte nach Ried und Siegersdorf mit dem neu errichteten Jakobswegbrunnen und einer Selbstversorgerhütte. Die weiteren Orte sind Michelndorf, Weißenkirchen, Kapellen, St. Andrä und Furth am Fuße des Göttweiger Berges.

Der nächste Abschnitt zwischen den Stiften Göttweig und Melk wurde 2004 wieder belebt. Auf der 44 Kilometer langen Wegstrecke kann man sich an speziellen Stationen über den gesamten Jakobsweg informieren. Der Weg führt über Mautern vorbei an der Ferdinandwarte durch den Dunkelsteinerwald bis Maria Langegg, dann über die Ruine Aggstain, Aggsbach-Dorf, Schloss Wolfstein und Gerolding nach Melk.

Der dritte Abschnitt zwischen Melk und Persenbeug ist 31 Kilometer lang und verläuft am rechten Donauufer. Er führt über Emmersdorf und Artstetten zum Wallfahrtsort Maria Taferl. Von dort geht er weiter nach Marbach an der Donau und über Gottsdorf nach Persenbeug. Der vierte Abschnitt bis St. Pantaleon ist 65 Kilometer lang. Er wurde 2008 neu beschildert und verläuft durch den südlich der Donau gelegenen Strudengau. Er zieht sich von Ybbs über den Hengstberg nach Neustadt und Kollmitzberg und weiter durch das Machland über Wallsee bis St. Pantaleon und Erla, wo sich der Jakobsweg teilt und nach Mauthausen bzw. Enns führt.

Die Via Sacra

Die Via Sacra ist der älteste Wallfahrerweg Österreichs und verläuft in seiner letzten Etappe über die „Heiligen Berge“ (Annaberg, Josefsberg, Joachimsberg, St. Sebastian) nach Mariazell, einem der zentralsten Wallfahrtsorte Mitteleuropas. Es gibt zahlreiche

Streckenführungen aus allen Himmelsrichtungen. Nur jene, die durch die Diözese St. Pölten gehen, sind hier genannt.

Der Wiener Wallfahrerweg

Die ursprüngliche Via Sacra, die in einer Länge von 120 Kilometer von Wien nach Mariazell führt, verläuft heute zumeist auf der Bundesstraße. Als Alternative wurde 1975 der „Wiener Wallfahrerweg 06“ errichtet. Dieser verläuft bis Kaumberg nahe der Via Sacra, dann über Unterberg und Rohr im Gebirge nach St. Ägyd am Neuwald. Weiter geht er durch die Walster nach Mariazell. Beide Wege, die historische Via Sacra und der Wiener Wallfahrerweg sind seit 2007 neu beschildert und in verschiedenen Varianten begehbar.

Der niederösterreichische Mariazellerweg

Dieser Weg beginnt im Waldviertel am Nebelstein und zieht über St. Martin, Rosenau und Zwettl nach Ottenstein, Krumau und der Rosenburg. Weiter geht es über Tautendorf und Schiltern nach Krems und durch den Dunkelsteinerwald in die Landeshauptstadt St. Pölten. Nun geht der Weg über Wilhelmsburg auf den Kaiserkogel und den Hohenstein nach Türnitz. Der letzte Teil führt über Ulreichsberg in die Walster oder wahlweise über den Tirolerkogel und Annaberg nach Mariazell.

Der oberösterreichische Mariazellerweg

Dieser Weg kommt von Linz und trifft bei Steyr die NÖ Landesgrenze. Von dort geht er über den Spadenberg und Plattenberg nach Waidhofen an der Ybbs, dann weiter über Lunz am See, Lackenhof am Ötscher, den Riffelsattel und die Ötschergräben nach Mitterbach am Erlaufsee und Mariazell.

Der große Mährische Wallfahrerweg

Der Weg führt von Znaim kommend über Maria Dreieichen und durch das Kamptal nach Langenlois und Krems, weiter über St. Pölten und das Traisental, wo er beim Stift Lilienfeld auf die Via Sacra trifft und diesem Weg bis Mariazell folgt.

Weitere Wallfahrtswege

Pielachtaler Pilgerweg

Der 90 Kilometer lange Weg führt in drei bis vier Tagesetappen von St. Pölten durch das Pielachtal zur Basilika Mariazell. Er beginnt bei der Maria Lourdes Kirche in St. Pölten und ist im ersten Teil einfach zu begehen. Erst im letzten Drittel ab Schwarzenbach wird er etwas steiler. Bei Annaberg trifft er auf die aus Wien kommenden Pilgerwege, ist gut beschildert und wurde erst vor wenigen Jahren wieder erneuert.

Manker Wallfahrerweg:

Dieser Weg wurde 2009 wiederbelebt und geht aber auf ein Gelöbnis aus dem Pestjahr 1645 zurück. Die Neubelebung der Wallfahrt soll der „Pest von heute“ entgegenwirken: Umweltzerstörung, Krieg und Terror. Der Weg führt von St. Pölten über Obergrafendorf, St. Margarethen und Hürm. Er ist 30 km lang und neu ausgeschildert.

Viele weitere Lokale Wallfahrtswege

Zu den lokalen Wallfahrtsorten gibt es zahlreiche Wallfahrtswege, die von Einzelpilgern und Pfarrgruppen gleichermaßen genutzt werden. Einer der Wege verläuft in Etappen von Melk über Maria Steinparz, St. Leonhard, Plankenstein, St. Anton, Lackenhof und den Zellerrain nach Mariazell.

Seit einigen Jahren werden auch alte Wallfahrerwege zu Gnadenorte in das benachbarte Ausland (etwa nach Bründl / Dobra Voda in Tschechien) wieder reaktiviert.

Besondere Pilger- und Wallfahrtswege

Maria Ward - Pilgerweg

Ein kurzer Weg zum Innehalten und Nachdenken im Garten des Lilienhofes in St. Pölten - Stattersdorf. Der Lilienhof ist seit 1755 Niederlassung der "Congregatio Jesu". Zu Ehren der Gründerin Maria Ward (1585 -1645) wurde 2007 der Pilgerweg im Innenbereich des Lilienhofes mit kunstvollen Keramiktafeln ausgestattet. Teilweise dienten Kleidungsstücke von Maria Ward als Vorlage für die Symbole, etwa die Schuhe, mit denen Maria Ward tausende Pilgerkilometer zurückgelegt hat. Dieser Weg ist frei zugänglich.

Inspirationsweg Zeillern

Erst 2011 entstanden, ladet der Rundweg zu einer ruhigen und sanften Begegnung mit der Natur und sich selbst ein. Sechs Themen ziehen sich durch den etwa vier Kilometer langen Weg, der auch von Familien mit Kindern in eineinhalb bis zwei Stunden leicht begangen werden kann. Glasskulpturen bilden die markanten Punkte und geben Impulse. Zeillern liegt etwa 7 Kilometer westlich von Amstetten.

Traisental-Radweg

Der Traisental-Radweg folgt dem Flusslauf der Traisen, man kann dort abseits der Straße Ruhe und Inspiration finden. Dank der Anbindung an den Donauradweg bei Traismauer kann die kulturelle und spirituelle Radtour schon beim Stift Melk oder Göttweig beginnen. Am Weg liegen zwei weitere Stifte: das Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg und das Zisterzienserstift Lilienfeld.

St. Florian-Radweg

2004 wurde im Gedenken an den hl. Florian, der vor 1.700 Jahren von St. Pölten aus den Christen in Enns zu Hilfe geeilt war und dort hingerichtet wurde, ein 120 Kilometer langer „Floriani-Radweg“ von St. Pölten über Pöchlarn nach Enns eröffnet. Er folgt vorerst im Wesentlichen der Bundesstraße 1 und mündet bei Melk in den Donauradweg. Kürzere Teilstücke gibt es auch ab Seitenstetten und St. Valentin.

Eine Bahn für müde Pilger

Parallel zum Pielachtaler Pilgerweg führt über weite Strecken die Mariazellerbahn. Ältere Pilger und jene, die die Kräfte verlassen, können den Weg ganz oder teilweise mit der Bahn zurücklegen. Die Mariazellerbahn wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und der Personenverkehr erst 1907 aufgenommen. 2010 wurde die Schmalspurbahn vom Land NÖ übernommen.